

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Der Briefwechsel Carl Hildebrand von Cansteins mit August Hermann Francke

**Canstein, Carl Hildebrand von
Francke, August Hermann**

Berlin [u.a.], 1972

Nr. 653 C. H. von Canstein an A. H. Francke 30.01.1714

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests please contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-6004

ist wol von der größten wichtigkeit. Sie sey gott empfohlen. vielleicht findet sich ein weeg durch den keyserlichen resident, deßen vater mir in der alte marck immer (?) bedienet gewesen, auch hierin was auszurichten. N. (Abk: Natzmer) und Sie grüßen ja (zu) vielmalen. Ein mehres habe diesesmahl nicht zu melden. Ich bin

Ew.hochEhrw. treuer diener Canstein

652.

(C 3 s 111)

Berlin, den 27. Jan. 1714

hertzgeliebster freund.

der H. v. N. läßt zu 1000 (cj: malen) grüßen. Ich meine, gott soll noch auf seine verrichtungen alhier einen sonderbahren segen fließen lassen. wir wollen ihn mit gebet unterstützen. H. prof. Michaelis seiner bitte nechst einem hertzlichen gruß sagen zu lassen, ich wolle ihm antworten, so bald seine sache, wie ich glaubete, nach wundsch, werde geendiget seyn. mitt dem H. graf von dohna habe auch wegen der armen leuten in halle gesprochen, der mich denn versichert, daß mit ihnen nicht soll hart verfahren werden, wie auch der konig solcher meinung nicht sey. Ich will noch weiter in dieser sachen bemühet seyn. H. Thomasius muß notwendig sehr unvergnügt von hier weggereiset seyn, als auch aus den discursen R. zu erkennen. Er soll noch ein großer directorium verlanget haben, So ihm aber abgeschlagen worden. die relation der Comm. soll auch nicht favorable für ihn (112) lauten. ich dencke selbige noch zu bekommen. dem herrn empfohlen bin

M. hertzgel. freundes treuer diener Canstein

(Anm. 114)

653.

(C 3 s 119)

Berlin, den 30. Jan. 1714

hertzgeliebster freund.

daß dieselbige inskünftige in dero schreiben mit mehrer einfalt auch mit mir ümgehen und handeln wollen, ist mir gar angenehm und habe ich dabey nichts anitzo zu erinnern, vielmehr werde dadurch bewogen werden dergleichen auch an meinem ort zu thun. mit dem armen famulo pädagogii¹¹⁴ (!) hatt man billig gedult zu tragen. ich vermthe, denen andern armen leuten, wo Sie nicht von ihren agitationen abstehen wollen, werde das Consilium abeundi gegeben werden, So ich an meinem theil nicht billige, als dadurch Sie nicht gebeßert werden, auch ein solches mittel der art des reiches Christi nicht gemäß ist, allein wir müssen es schon also gehen lassen. und habe ich desfals meine gedanken dem H. graf v. dohna eröffnet. weiter weiß ich nichts dabey zu thun. die bezeugungen sende hiemit zurück. auch dieselbige werden den wah-

¹¹⁴ Franckes Tagebuch (A 167 : 1) 27. 1. 1714: Francke schrieb an Canstein, „dem die seite der avertissemens biß 25. Jan. gesandt. it. beygelegt memorial für den Herrn v. N.“

ren kindern gottes zum besten gereichen. das pro memoria soll schon verwahret werden und gebe gott gnade, daß es zu einigen nutzen gereiche. lebet der berümbte Doctor Juris wohl (?) Lyncke in Jena, der wäre dem äußerlichen nach ein man (120) der die stelle des T. (Abk: Thomasius) bekleyden konte. Solte die universitat zu einem recht florissanten stande gebracht werde, So müßen manche docentes gar weggeschafet und andere an ihre stelle gesetzt werden. das wäre der sicherste und der kurtze weeg. aber dazu zu gelangen, ist es annoch bey uns nicht leicht genug. gott kan es allein thun. gleich itzo vernehme, daß H. D. Zierhold schon soll introduciret seyn. doch erfordert es confirmation, wie wohl an der sache selbst keinen zweifel mehr habe. dem lieben man wäre von hertzen zu wündschen eine maßigung seiner hitze, und mehrere kraft des judicii. auch in dieser gelegenheit hatt er einiges ausgehen lassen, darüber man muß erröthen. dahero bin ich auf gewisse gedanken gekommen, die ich einmahl communciren will, wie die stelle des general Superintendent (!) zu besetzen, wenn der nerreter, welcher sich sehr schwach machet, damit dem großen herzogthum recht mochte aufgeholfen werden (Satz!). denn ich bekenne, daß wegen oben angeführter mangel, wir durch H. D. Zierhold unsern zweck nicht erreichen werden. sed hic inter nos. daß studiosi gewarnet werden, ist an sich eine notige sache und wo man etwas davon will drucken lassen, wündsche ich dazu eine besondere (121) gnade gottes. die materie ist sehr delicat, zumahlen in denen zeiten, da wir leben. H. Voigts sache wündschete wol einen andern ausgang, wiewohl auch keinen andern vermuthen war. allein der herr bedarf unseres rathes (cj: nicht). Specimen facti habe niemand communiciret, welche neue obstaculæ sind wieder in den weeg gebracht. das notatum, nichts von den Cantzeln gelesen zu werden (Satz!), habe schon an einen guten ort angebracht. Solte auch dergleichen ihnen zu halle angemuthet werden, müßte die universität ihre remonstraciones darüber am hofe thun.

(o.U.)

654.

(C 3 s 652)

Berlin, den 3. febr. 1714

hochEhrwürdiger hertzgeliebster freund.

Ich bitte mir doch zu melden, ob denn mehr als eine person sey, die solche inspirationes hatt. meine ohnmaßgebliche meinung in ansehung des famuli pädagogii ist, welche in aufrichtigkeit zu erofnen habe, nemlich ich würde, wann ich in ihrer stelle wäre, den famulum vor wie nach seinen volligen unterhalt geben, also keine ursache geben, daß er sagen konte, ich hatte die liebe gegen ihn verletzt, aber die aufwarthung im pädagogio sollte ich ihm so lange untersagen, als seine tochter inspirate ist und bleibet, denn daß er den kindern nichts davon sage, glaube ich nicht, wie ich ihn kenne, ja man hatt mir schon das gegentheil davon versichert. die älteren der kinder werden es wol wenig glauben und so ist zu sorgen, daß das pädagogium damit nicht einen stoß bekomme. worzukommt, daß da in ihrem schreiben gedacht wor-